

SIEBENTES
ABONNEMENT-CONCERT

IM SAALE DES
GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG

DONNERSTAG, DEN 24. NOVEMBER 1898.

ERSTER THEIL.

Ouverture zum »Beherrscher der Geister« (»Rübezahl«) von C. M.
VON WEBER.

Gesänge mit Pianofortebegleitung, vorgetragen von Frau *Blanche*
Marchesi aus London.

a) **Recitativ und Arioso** aus der Oper »Orpheus und Eurydice« von J. HAYDN
(1791 in London componirt).

Dov'-è, dov'-è l'amato bene? Sostene-
netemi, oh pene! Come i flutti di Lete
già l'onda mia vital lenta si muove; Ah
mai più, sventurata, non potrò riminar, il
mio tesoro! M'abbandona il respiro, io
manco, io moro!

Del mio core il voto estremo
Dello sposo io so che sia;
Al mio ben l'anima mia
Dona l'ultimo sospir.

Ach wo, wo bist du, Heissgeliebter?
Ach habt Mitleid doch, ihr Schmerzen!
Gleich den Fluthen des Lethe, so trüb
rinnen die Wogen meines Lebens; nimmer-
mehr, Unglücksel'ge, werd' ich ihn wieder-
seh'n, ihn den Geliebten! Ach, die Kräfte
versagen, ich sinke, ich sterbe!

Meines Herzens getreu Gedenken
Bleibt dem Gatten allein geweiht;
Ach, dem Liebsten meiner Seele
Send' ich seufzend letzten Liebesgruss.

b) **O cessate di piagarmi** VON ALESSANDRO SCARLATTI (1695).

O cessate di piagarmi,
O lasciatemi morir!
Luci ingrati
Dispietate
Più del gelo e più di marmi,
Fredde e sorde a miei martir!
O cessate, etc.

Più d'un angue, più d'un aspe,
Crudi e sordi a miei sospir!
Occhi alteri voi potete,
Voi potete risanarmi,
Risanarmi e godere,
E goder del mio languir.
O cessate, etc.

c) **Recitativ und Arie** aus »Dido und Aeneas« von HENRY PURCELL (1658).
(Dido's Abschied und Tod)

Thy hand, Belinda, darkness shades me
On thy bosom let me rest;
More I would, but Death invades me,
Death is now a welcome guest.

When I am laid in earth
May my wrongs create
No trouble in thy breast.
Remember me! but ah! forget my fate.

d) Aus »Theodora« von G. F. HÄNDEL.

Recitativ. Du armes Herz, hast dich in Schlaf geweint,
Am Auge hängt, wie Thau, die Thräne noch.

Arie. Schlaf, zarte Jungfrau, Röslein hold!
Tröste dich süßler Traum,
Ein Zelt Dach web' im Sonnengold
Für dich der Blütenbaum.

Vltava (Moldau). Symphonische Dichtung aus dem Cyklus »Mein Vaterland« von F. SMETANA. (Zum 1. Male.)*

Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Frau *Marchesi*.

a) »Die Liebe hat gelogen« von F. SCHUBERT.

Die Liebe hat gelogen,
Die Sorge lastet schwer,
Betrogen, ach! betrogen
Hat Alles mich umher!

Es fließen heisse Tropfen
Die Wange stets herab;
Lass' ab, mein Herz, zu klopfen,
Du armes Herz, lass' ab!

Die Liebe hat gelogen,
Die Sorge lastet schwer,
Betrogen, ach, betrogen
Hat Alles mich umher!

A. von Platen.

*) Vorwort des Componisten. Zwei Quellen entspringen im Schatten des Böhmerwaldes; die eine, warm und sprudelnd, die andere kühl und ruhig. Die lustig in dem Gestein dahinrauschenden Wellen derselben vereinigen sich und erglänzen in den Strahlen der Morgensonne. Der schnell dahineilende Waldbach wird zum Flusse Moldau (Vltava), welcher immer weiter durch Böhmens Gaue dahinfließend zu einem gewaltigen Strome anwächst; er fließt durch dichte Waldungen, in denen das fröhliche Treiben einer Jagd immer näher hörbar wird und das Waldhorn erschallt; er fließt durch wiesenreiche Triften und Niederungen, wo unter lustigen Klängen ein Hochzeitsfest mit Gesang und Tanz gefeiert wird. In der Nacht belustigen sich die Wald- und Wassernymphen beim Mondscheine auf den glänzenden Wellen desselben, in denen sich die vielen Burgen und Schlösser als Zeugen vergangener Herrlichkeit des Ritterthums und des geschwundenen Kriegsruhms dahingegangener Zeiten abspiegeln. In den Johannis-Stromschnellen braust der Strom, durch die Katarakte sich durchwindend, und bahnt sich mit Gewalt mit schäumenden Wellen den Weg durch die Felsenspalte in das breite Flussbett, in welchem er mit majestätischer Ruhe gegen Prag weiter dahinfließt, bewillkommt vom altherwürdigen Vysehrad, worauf er in weiter Ferne dem Auge des Dichters entschwindet.

b) **Sandmännchen** von J. BRAHMS.

Die Blümelein, sie schlafen schon längst im Mondenschein,
Sie nicken mit den Köpfen auf ihren Stengelein.
Es rüttelt sich der Blüthenbaum, er säuselt wie im Traum:
Schlafe, schlafe, schlaf' du, mein Kindelein!

Die Vögelein, sie sangen so süß im Sonnenschein,
Sie sind zur Ruh' gegangen in ihre Nestchen klein.
Das Heimchen in dem Aehrengrund, es thut allein sich kund:
Schlafe, schlafe, schlaf' du, mein Kindelein!

Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durch's Fensterlein,
Ob irgend noch ein Liebchen nicht mag zu Bette sein.
Und wo er nur ein Kindchen fand, streut er ihm in die Augen Sand.
Schlafe, schlafe, schlaf' du, mein Kindelein!

c) **Die Löwenbraut** von R. SCHUMANN.

Mit der Myrthe geschmückt und dem Brautgeschmeid,
Des Wärters Tochter, die rosige Maid,
Tritt ein in den Zwinger des Löwen; er liegt
Der Herrin zu Füßen, vor der er sich schmiegt.

Der Gewaltige, wild und unbändig zuvor,
Schaut fromm und verständig zur Herrin empor;
Die Jungfrau, zart und wonnereich,
Liebstreichelt ihn sanft und weinet zugleich:

»Wir waren in Tagen, die nicht mehr sind,
Gar treue Gespielen wie Kind und Kind,
Und hatten uns lieb und hatten uns gern;
Die Tage der Kindheit, sie liegen uns fern.

»Du schütteltest machtvoll, eh' wir's geglaubt,
Dein mähnenumwogtes, königlich Haupt;
Ich wuchs heran, du siehst es, ich bin
Das Kind nicht mehr mit kindischem Sinn.

»O wär' ich das Kind noch und bliebe bei dir,
Mein starkes, getreues, mein redliches Thier!
Ich aber muss folgen, sie thaten's mir an,
Hinaus in die Fremde dem fremden Mann.

»Es fiel ihm ein, dass schön ich sei;
Ich wurde gefreit; es ist nun vorbei, —
Der Kranz im Haare, mein guter Gesell,
Und vor Thränen nicht die Blicke mehr hell.

»Verstehst du mich ganz? schau'st grimmig dazu;
Ich bin ja gefasst, sei ruhig auch du!
Dort seh' ich ihn kommen, dem folgen ich muss,
So geb' ich denn, Freund, dir den letzten Kuss!«

Und wie ihn die Lippe des Mädchens berührt,
Da hat man den Zwinger erzittern gespürt;
Und wie er am Gitter den Jüngling erschaut,
Erfasst Entsetzen die bangende Braut.

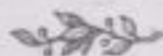
Er stellt an die Thür sich des Zwingers zur Wacht,
Er schwinget den Schweif, er brüllet mit Macht;
Sie, flehend, gebietend und drohend, begehrt
Hinaus; er im Zorn den Ausgang wehrt.

Und draussen erhebt sich verworren Geschrei.
Der Jüngling ruft: »Bringt Waffen herbei!
Ich schiess' ihn nieder, ich treff' ihn gut!«
Auf brüllt der Gereizte schäumend vor Wuth.

Die Unselige wagt's, sich der Thüre zu nah'n,
Da fällt er, verwandelt, die Herrin an;
Die schöne Gestalt, ein grässlicher Raub,
Liegt blutig, zerrissen, entstellt in dem Staub.

Und wie er vergossen das theu're Blut,
Er legt sich zur Leiche mit finsterem Muth;
Er liegt so versunken in Trauer und Schmerz,
Bis tödtlich die Kugel ihn trifft in das Herz.

A. von Chamisso.



ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 7. Adur) von L. VAN BEETHOVEN.

I. Poco sostenuto — Vivace. II. Allegretto. III. Presto. IV. Allegro con brio.

Concertflügel von **Julius Blüthner.**

Einlass 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

8. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 1. December 1898.

Huldigungsmarsch von WAGNER. Toccata (Fdur) von BACH-ESSER. Symphonie (Cdur)
von SCHUBERT. Violinconcert (Nr. 1, Gmoll) von BRUCH und Suite von RAFF, vor-
getragen von Herrn *Pablo de Sarasate.*

Zur gefälligen Beachtung.

Im Interesse der Zuhörer ist das Betreten und Verlassen des Saales
während der Ausführung der Musikstücke untersagt.

Die Gewandhaus-Concertdirection.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

MF1201812062